

Frommes Summen und alles über Honig

Eichstätt hat seit kurzem einen Bienen-Schöpfungsweg / Info-Tafeln zu Heiligen und Bionik

Der heilige Willibald und sein 81. Nachfolger auf dem Bischofsstuhl in Eichstätt, Bischof Gregor Maria Hanke, stehen gleich am Anfang des kürzlich eröffneten Bienen-Schöpfungswegs in Eichstätt. Hanke hat die Patenschaft für die erste von 29 Info-Tafeln übernommen. Am Altmühlufer und an vier Stellen in der Stadt finden sich Stationen, die einladen, die faszinierende Welt der Bienen zu entdecken.

NEUE IKONE

Tafel 1 nennt den heiligen Willibald als „Bewahrer der Schöpfung“ und zeigt ein Gemälde des Pop Art-Künstlers Walter Gaudnek. Auf dem Bild, das im Original im Priesterseminar hängt, ist der Bistumsgründer vor Bienenkörben zu sehen und zitiert wird aus seiner Biographie von Andreas Bauch: „Willibald ist wie eine emsige Biene.“ Eine Beschreibung, die schon die Nonne Hugelburg in den Lebensbeschreibungen Willibalds vor über 1.200 Jahren verwendete.

Über Bischof Hanke heißt es beim Schöpfungsweg, dass er als Abt von Plankstetten „mitverantwortlich für dessen ökologisch-ökonomische Ausrichtung“ war, und somit auch zur Schöpfungsbewahrung beigetragen habe.

Bei einer Pontifikalvesper im Dom zur Eröffnung des Wegs ging Hanke auf den sprichwörtlichen Fleiß der Bienen ein. Das Symbol des auferstandenen Christus sei die Osterkerze, die aus Bienenwachs gefertigt werde, erklärte der Bischof. Zur Osterkerze finden



Eine Biene mit Heiligenschein wirbt für Eichstätt summt.



Foto: Franzetti

Am Altmühlufer in Eichstätt und an vier Stellen in der Stadt finden sich 29 Info-Tafeln des neuen Bienen-Schöpfungswegs. Zur Eröffnung des Wegs gab es im Garten des ehemaligen Kapuzinerklosters einen ökumenischen Wortgottesdienst.



Foto: E. Meyer

sich Informationen auf Tafel 25. Die Patenschaft dafür hat das Referat Schöpfung und Klimaschutz der Diözese Eichstätt mit Nachhaltigkeitsreferentin Lisa Amon übernommen.

Eine Tafel am Residenzplatz widmet sich dem heiligen Ambrosius. Der 397 verstorbene Bischof von Mailand gilt als Schutzpatron der Bienen, Imker und Wachszieher. Seine Legende ist ebenso abgedruckt, wie ein Foto aus dem Petersdom in Rom. Es zeigt das Wappen Papst Urban VIII. Der ließ einst Pferdebremsen aus seinem Familienwappen durch Bienen ersetzen. Das Foto, erklärt die Initiatorin des Bienen-Schöpfungswegs, Dr. Helga Rolletschek, habe der frühere Korrespondent der Tageszeitung Die Welt, Paul Badde eigens für den Schöpfungsweg aufgenommen. Pate dieser

Tafel mit der Nummer 27 ist die Dompfarrei Eichstätt. Auf ihr ist zudem die Kopie einer Ikone zu sehen, die Maria Schünemann ebenfalls extra für den neuen Weg gefertigt hat. Abgebildet ist der heilige Ambrosius mit einem Bienenkorb.

Frommes bietet auch die Tafel an der evangelischen Erlöserkirche. Unter der Überschrift „Bienen und Honig in der Bibel“ werden Texte aus Evangelien oder dem Buch der Richter zitiert, die an die kleinen Insekten erinnern. Der Hinweis aus dem Buch Mose, auf das Land in dem Milch und Honig fließen darf da nicht fehlen.

Nur wenige Schritte weiter Richtung Altmühl ist Tafel Nummer 26 zu finden. Sie steht bei der Seminarwiese. Erläutert wird der Skulpturenpark zur Schöpfung, der 1984 aus Anlass eines Bild-

hauersymposiums auf Initiative des Eichstätter Künstlers Günter Lang entstand. Die teils mannshohen Skulpturen stellen Bibelstellen zur Schöpfung dar. Pate ist das nahegelegene Priesterseminar Collegium Willibaldinum.

Der scheidende Regens Christoph Wölfler unterstützt seit über einem Jahr die Aktion „Eichstätt summt“, die sich deutschlandweit zum Ziel gesetzt hat, die Leistung von Bienen wieder stärker in den Fokus zu rücken und für deren Erhalt einzutreten. Zum Programm gehört die Schaffung von „vielfältigen Lebensräumen für Bienen“ in Städten, wie es in der Projektbeschreibung heißt. Im Priesterseminar säten Seminaristen allein auf über 600 Quadratmetern bienenfreundliche Blumen aus. Wölfler hat die Patenschaft für die Aktion übernommen, da sie sich um die Bewahrung und den Erhalt der Schöpfung bemühe. In seinem Vorwort auf der Homepage des Aktionsbündnisses weist Wölfler auf die Umwelt- und Sozialenzyklia „Laudato si“ hin, in der der Papst Franziskus von der „Sorge für unser gemeinsames Haus“ spricht.

Die vierte und letzte der 29 Tafeln, die nicht am Altmühlufer beim Eichstätter Herzogsteg zu finden ist, steht beim ehemaligen Kloster Notre Dame. Heute ist in dem Gebäude das Informationszentrum des Naturparks Altmühltal untergebracht.



Foto: vb

Schutzpatron der Imker: Der heilige Ambrosius. Die Ikone entstand eigens für den Weg.



Fotos: E. Meyer

Pate für Tafel 1 des Bienen-Schöpfungswegs ist Bischof Gregor Maria Hanke. Initiiert hat den Weg Dr. Helga Rolletschek.

In Blickweite der Benediktinerinnenabtei St. Walburg findet sich am Ufer die Tafel Nummer 3 zur heiligen Walburga. Patin ist die Abtei. Andere Info-Tafeln weisen auf die Beziehungen des heiligen Franz von Sales zu Bienen hin (Pate: Salesianer-Orden) oder auf die Schöpfungsverantwortung (Fakultät für Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit).

Nicht alle Tafeln auf dem Bienen-Schöpfungsweg nehmen Frommes in den Blick. Die meisten setzten sich mit dem Lebensraum der Bienen auseinander, schildern das Leben der kleinen Insekten, ihre Gewohnheiten und ihre Leistung. So präsentiert der Verein Pro Eichstätt etwa die wirtschaftliche Bedeutung der Biene und der Tanzsportverein Eichstätt hat die Patenschaft für die Tafel zum Bienenanzug übernommen. Was es mit „Bionik der Bienen“ auf sich hat zeigt die Tafel, für die das Technische Hilfswerk Eichstätt Pate stand.

Der Großteil des Rundwegs liegt am Ufer der Altmühl. Start ist am Herzogsteg hinterm Eichstätter Rathaus. Wer noch die vier Tafeln in der Stadt ansteuern will, hat einen gut 2,5 Kilometer langen Weg vor sich. Alle Tafeln sind mit einem QR-Code versehen. Darüber lassen sich weitere Informationen abrufen und der Text der Tafel kann abgehört werden. Noch stehen jedoch nicht alle 29 Tafeln. Bis Anfang August, hofft Rolletschek, soll der Weg komplett sein.

Zum Programm bei der Eröffnung gehörte neben der Vesper im Dom ein ökumenischer Wortgottesdienst. Den feierten der evangelischen Pfarrer Sieghart Schneider, Regens Christoph Wölfler und Ivan Kachala vom Collegium Orientale.

Andrea Franzetti

In der Tourist-Info der Stadt Eichstätt ist ein Flyer zum Bienen-Schöpfungsweg erhältlich. Weitere Info unter „www.eichstaett-summt.de“.



Heilige und Bienen: Am Residenzplatz steht Tafel Nr. 27 für die Dompfarrer Josef Blumenhofer die Patenschaft übernommen hat. Zu sehen ist dort eine Kopie der Ikone von Maria Schünemann (l.).

ZUM BEISPIEL

Bienen bei St. Vinzenz

Am Anfang stand die Idee eines Hobbyimkers. Andreas Kopp, Mitarbeiter bei Audi, regte an, die Welt der Bienen an der Förderschule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche im Caritas-Zentrum St. Vinzenz, Ingolstadt, zum Thema zu machen. Aus der Idee wurde ein großangelegtes Projekt, um das sich vor allem der Werkmeister der Schule,

worden war – und keine Nachfolgerin da war. Offenbar war sie beim Hochzeitsflug, zu dem die jungen Königinnen ausschwärmen, um sich mit männlichen Bienen, den Drohnen, zu paaren, von einem Vogel gefressen worden. So musste eine neue Königin her, denn allein die „Herrscherin“ im Bienenstock ist geschlechtsreif und kann für den notwendigen Nachwuchs sorgen.



Foto: Fobes

Ingolstadt summt:

Auf dem Dach der Caritas-Förderschule St. Vinzenz in Ingolstadt kümmern sich Schüler und Lehrer um die Bienenvölker.

Volker Simm, und die Erzieherin Lydia Pawlenko kümmern. Und natürlich auch Imker Kopp, der bei seinem Arbeitgeber ehrenamtlich die Werksbienen betreut. Von dort kommen auch die beiden eifrig summenden Bienenvölker, die seit April auf der Dachterrasse der St. Vinzenz-Schule Heimat gefunden haben. Sie hausen in zwei Bienenstöcken, von denen der eine von den Schülern gebaut wurde. Den zweiten stellte der Ingolstädter Imkerverein zur Verfügung.

Wer von den Schülern nicht allergisch ist, darf die Völker auf dem Schuldach besuchen, sagt Simm und freut sich, mit wieviel Interesse die Jugendlichen bei der Sache sind. Ein regelmäßiges Beobachten der Bienenstöcke ist unerlässlich, weiß der Fachlehrer, und erzählt, dass während der Pfingstferien, als weder Lehrer noch Schüler in der Schule waren, plötzlich eines der Bienenvölker ohne Königin war. Nach den Ferien entdeckte man, dass die alte Königin aus dem Stock geworfen

Aber nicht nur mit der Pflege der Bienen befassen sich die Schüler. Sie haben auch gemeinsam Honig geschleudert und abgefüllt, der beim Schulfest verkauft wurde. Insgesamt 14 Kilogramm lieferten die emsigen Insekten im Juni, und auch für den Juli hofft Simm wieder auf einen guten Ertrag. „Wahrscheinlich wird viel vom Honig aus Lindenblüten stammen, weil die Bienen in der Stadt jetzt vor allem Linden zum Bestäuben finden.“

Einen besonderen Wunsch hat Simm schließlich noch: Dass das Projekt mit den summenden Bienen Kreise zieht. Und wenn schon eine Förderschule Vorreiter ist, könnte dies doch andere Schulen ermutigen, mitzuziehen, meint der Fachlehrer.

Übrigens summt es nicht nur in St. Vinzenz. Genauso wie Eichstätt nimmt auch Ingolstadt an der Aktion „Deutschland summt“ teil, um Bewusstsein für Bienen zu schaffen. Erst Mitte Juli erhielt die Stadt die Beitrittsurkunde.

Raymund Fobes/af